

Handout 14: Lernstile nach Honey und Mumford

Lernstile nach Honey und Mumford

Ein dem [Kolbschen Modell](#) sehr ähnliches stammt von Honey und Mumford (1992), die sich auf einen **vierstufigen Lernprozess** beziehen. Danach vollzieht sich Lernen in den folgenden vier Phasen:

- Eine **Erfahrung** machen - die Sammlung von Daten aus Untersuchungen und persönlichen Erfahrungen,
- **Reflexion**, über diese Erfahrung nachdenken - Beobachtung und Reflexion führen zu einer Analyse der Bedeutung dieser Daten, indem man sie untersucht und analysiert,
- **Schlüsse** aus der Erfahrung **ziehen** - die abstrakte Begriffsbildung erzeugt abstrakte Konzepte, Modelle und Gedankenmuster, und
- **Testen von Konzepten** in neuen Situationen, neue Handlungen ausführen, die gewünschten Effekte maximieren und das Modell zu prüfen, weitere Schritte planen.

Diese vier Phasen führen dann wieder zu neuen Erfahrungen, so dass sich dieser Zyklus immer weiter fortsetzt. Dieses Modell besitzt eine Anzahl von **Schlüsselementen**: Lernen ist ein **zyklischer Prozeß** mit integrierten aufeinanderfolgenden und logischen Stufen, wobei jeder Zyklus einen neuen Zyklus erzeugt. Die Tätigkeiten eines Zyklus erzeugen Daten für den nächsten: Jedes Ende ist ein neuer Anfang und der Lernprozeß stellt sich als eine Art Spirale dar. Lernen ist in den Kontext von Alltag und Erfahrung eingebettet und muss nicht während expliziter und formaler "Lernsitzen" stattfinden (siehe ≡ [inzidentelles Lernen](#)). Individuen unterscheiden sich in ihren persönlichen Vorzügen und Ausprägungen bezüglich der verschiedenen Stufen des Lernzyklus. Diese Vorzüge sind konstant, obwohl sie mit der Zeit auch geändert werden können. Honey und Mumford (1992) gehen folgerichtig davon aus, daß jeder Mensch zwar bestimmte Phasen dieses Zyklus' bevorzugt und bestimmte Vorlieben aufweist, aber sich keine bewußten Gedanken darüber macht, wie er lernt. Dieses 1992 entstandene Modell weist ebenfalls vier Lernstile auf: **Aktivisten**, **Nachdenker**, **Theoretiker** und **Pragmatiker**.

Eine originelle Operationalisierung dieses Konzeptes findet sich auf www.youthzone.ch, wobei die Lerntypen als EntdeckerIn, MacherIn, EntscheiderIn und DenkerIn bezeichnet werden. Das Testergebnis wird auf einem Achsenmodell als Fläche dargestellt.

In dem **Fragebogen zur Ermittlung des persönlichen Lernstils** bewertet man im Fragebogen von Honey und Mumford (1992) die jeweils nebeneinanderstehenden vier Begriffe danach, inwieweit sie den eigenen Lernstil beschreiben. Dazu vergibt man Werte zwischen eins (schwächste Charakterisierung) und vier (stärkste Charakterisierung), d.h., in jeder Zeile werden die Ziffern 1, 2, 3, 4 nur einmal vergeben - danach summiert man die Spaltenwerte und erhält so eine Reihenfolge der Lernstilpräferenzen:

differenzierend	versuchend	interessiert	praktisch
aufnahmefähig	anwendbar	analytisch	unbefangen
fühlend	betrachtend	denkend	ausführend
akzeptierend	risikoreich	bewertend	wahrnehmend
intuitiv	produktiv	logisch	fragend
abstrakt	beobachtend	greifbar	aktiv
gegenwartsbezogen	reflektierend	zukunftsbezogen	pragmatisch
Erfahrung	Beobachtung	Vorstellung	Experiment
intensiv	zurückhaltend	rational	verantwortlich
Aktivist	Nachdenker	Theoretiker	Pragmatiker

Lernstile verändern sich nach Schroeder (1993) auch über die Zeit. College-Studenten wurden mit dem Myer-Briggs-Typen-Indikator (MBTI) getestet. Der Myer-Briggs-Typenindikator (MBTI) misst in Anlehnung an C. G. Jung 16 Persönlichkeitstypen (u.a. Außen- vs Innenorientierung, sinnliche vs intuitive Wahrnehmung, analytische vs gefühlsmäßige Beurteilung, Urteilen vs Wahrnehmen). Die Ergebnisse zeigten, dass etwa 60 Prozent der Studenten eine praktische der theoretischen Orientierung vorziehen. Dieser Prozentsatz nimmt von Jahr zu Jahr zu, sodass aktive Lehr- und Lerntechniken (Diskussionen in Kleingruppen und Experimente, Präsentationen und Debatten, erfahrungsorientierte Aufgaben, Feldexperimente, Simulationen und Fallstudien) den heutigen Jugendlichen am ehesten entsprechen.

Quellen

Honey, P. & Mumford, A. (1992). *The Manual of Learning Styles*. Maidenhead: Berkshire.

Jonassen, D.H. & Grabowski, B.L. (1993). *Handbook of Individual Differences, Learning, and Instruction*. Hillsdale NJ: Lawrence Erlbaum.

Kolb, David A. (1985). *Learning Style Inventory* (Boston, Massachusetts: McBer and Company).

Nistor, N. & Schäfer, M. (2004). Lernen mit Stil: Empirische Befunde und offene Fragestellungen zur Bedeutung der Lernstile in virtuellen Seminaren. In Carstensen, D. & Barrios, B. (Hrsg), *Campus 2004. Kommen die digitalen Medien in die Jahre?* Münster, New York: Waxmann.

Pask, Gordon (1976). Styles and Strategies of Learning. In *British Journal of Educational Psychology*, 76, S. 128-148.

Pask, Gordon (1988). Learning Strategies, Teaching Strategies, and Conceptual or Learning Style (S. 83-100.). In Schmeck, Ronald R. (Hrsg.), *Learning Strategies and Learning Styles*. New York: Plenum Press.

Smith, D. M. & Kolb, D. A. (1986). *User's Guide for the Learning Style Inventory. A Manual for Teachers and Trainers*. Boston: McBer and Company.

Internetquellen:

Lernstile / Lerntypen:

<http://arbeitsblaetter.stangl-taller.at/LERNEN/LernstileHoneyMumford.shtml> (12.10.2013)

Individuelles Lernen:

<http://www.artm-friends.at/am/ol-site/lo-indiv.htm> (12.10.2013)

Lernstile:

<http://de.wikipedia.org/wiki/Lernstil> (12.10.2013)